

Hartz IV erzeugt die „neue Wut“

Filmvorführung an der Universität / Dokumentation von Sondern bislang abgelehnt

Marburg. (jop). Der Frankfurter Fernsehjournalist Martin Keßler hat an der Marburger Philipps-Universität seinen Film „neue Wut“ vorgestellt. Rund 100 Gäste sahen sich das 90-minütige Werk an, in dem die Proteste vor allem der Jahre 2004/2005 gegen das Hartz-Gesetz und die angespannte Arbeitsmarktsituation dokumentiert wurden.

Der Film wurde bislang noch nicht öffentlich-rechtlichen Sondern ausgestrahlt. Dies liege, so Keßler, an politischen Bedenken der Verantwortlichen.

Tatsächlich lässt Keßler im Film unterschiedliche Menschen, Betroffene und Macher, zu Wort kommen. Darunter den ehemaligen Wirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD), den DGB-Vorsitzenden Michael Sommer, die Organisatoren der Proteste und viele

Personen, die durch Hartz IV betroffen sind. So konnte Keßler aus über zweihundert Stunden Filmmaterial die damals herrschende Atmosphäre in den anderthalb Stunden gut einfangen. Allerdings sollte der Zuschauer die genaueren Fakten des Gesetzes und seiner Auswirkungen bereits vorher kennen.

■ Betroffene kommen zu Wort

Denn mitunter mischten sich in den Aussagen der Interviewten unterschiedliche Angaben, die für sich alleine genommen zwar stimmig waren, aber sich nicht mit Aussagen anderer Personen deckten.

Ganz klar bezieht der Film Stellung gegen Hartz IV und die massiven Auswirkungen für betroffene Personen. Dabei fällt immer wieder das Stich-



Der Journalist und Filmemacher Martin Keßler informierte über die Hintergründe der Entstehung seines Films „neue Wut“. (Foto: Opielka)

wort Ohnmacht, das viele Betroffene empfanden. „Wir fühlen uns tatsächlich ohne jegliche Macht“, sagte im Film Barbara Willmann, arbeitslose Frankfurter Arbeiterin und al-

leinerziehende Mutter von zwei Kindern. Der Jesuit und Wirtschaftswissenschaftler Friedhelm Hengsbach sprach im Film regierungskritisch gar von der „Entdemokratisierung des Kapitals“, wobei Hartz IV nur ein Bestandteil einer langen Entwicklung sei.

„Auch wenn der Film noch nicht ausgestrahlt wurde, ist er dennoch ein Erfolg“, meinte Keßler im Vorgespräch. So wurden über 1000 DVDs verkauft, der Film werde auch in der Bildungsarbeit eingesetzt. In Marburg wurde der Film mit der Unterstützung vom Institut für Europäische Ethnologie, der Linken Marburg-Biedenkopf sowie attac Marburg gezeigt.

„Der Film zeigt, wie es war und hat die Stimmung, die Wutwelle, die damals in den bundesweiten Protesten mündete, gut eingefangen“, lobte ein Zuschauer.